Liebst du mich, oder hasst du mich?

Rin x Sess (wird überarbeitet)

Von BlackHoney

Kapitel 9:

Ich wünsche euch wie immer viel Spaß beim Lesen des Kapitels
und hoffe natürlich wie immer, dass es euch gefällt. :)
Natürlich möchte ich mich noch für die lieben Kommis bedanken für das vorherige Kapitel :)
Über das ein oder andere Kommi würde ich mich natürlich wieder sehr freuen. :)

****
Mit offenem Mund stand ich staunend vor dem Durchgang zum Saal, in dem sich bereits etliche Yokais versammelt hatten. Der Saal war wundervoll geschmückt. Die tausenden Kerzen, das Gold mit dem fast alles in diesem Raum verziert und die Eisskulpturen die überall standen. Es hatte etwas unheimliches, aber doch fesselndes an sich. Sprachlos sah ich mich um und musste neidvoll zu geben das ich mit keiner dieser Yokai-Frauen, die hier anwesend waren, mithalten konnte, alle schienen nahezu perfekt. Nicht eine Unebenheit in ihren Gesichtern, nicht einen Makel konnte ich entdecken. Ich sah an mir herunter und musste feststellen, dass nicht einmal der bestimmt sehr wertvolle, mehrlagige Kimono, den mir Sesshomaru gegeben hatte und jeden einzelnen Kimono in diesem Saal in den Schatten stellte, daran etwas ändern konnte. Diese Frauen hätten einen Kartoffelsack tragen können und hätten selbst dann noch perfekt und wunderschön ausgesehen. An mir wirkte dieser Kimono lächerlich schön. Jeder einzelne Blick in die Gesichter der anwesenden Yokais verriet mir, dass sie das genau so sahen wie ich.

Fast hätte ich mich umgedreht und wär von hier geflüchtet, hätte ich nicht plötzlich eine Hand in meinem Rücken gespürt, die mich davon abhielt. „Wo willst du hin?“ Sesshomaru starrte auf mich hinunter und ich hatte das Gefühl als würde ich unter seinem Blick noch ein Stückchen kleiner werden. „Weg.“ „Du bleibst.“ Am liebsten hätte ich höhnisch gelacht, als er sich neben mich stellte und mir seinen Arm darbot. Noch zu gut erinnerte ich mich daran als er mich geküsst hatte und mich dann wieder wie bestellt und nicht abgeholt stehen gelassen hatte. Wie immer. Immer wenn ich versucht hatte ihn darauf anzusprechen hatte er mich ignoriert und irgendwann hatte ich es sein lassen. Wenn er so tun wollte als wär das nie passiert, dann konnte ich das auch. Ich kniff die Lippen kurz zusammen und hakte mich gezwungenermaßen bei ihm unter.

Als wir den schmalen Durchgang zwischen den geladenen Gästen durchliefen fühlte ich mich gleich noch ein Stück unwohler in meiner Haut. Ich musste mich dazu zwingen den Blick nicht zu senken, sondern stolz gerade aus zu blicken, das würde ich diesen eingebildeten Dämonen hier nicht gönnen. Als wir dann in der Mitte stehen blieben und die Musik einsetzte ließ ich Sesshomaru einfach machen und folgte seinen Bewegungen. Zugegebenermaßen war er ein wirklich hervorragender Tänzer. Jedoch war ich froh als die Musik wieder zu Ende war und er mich zu den Sitzgelegenheiten am großen Tisch an der rechten Seite des Saales brachte und er sich neben mich setzte.

Als mich die Yokai-Frau neben mir ansprach und sich als Erina Prinzessin des Ostens vorstellte hätte ich mir gewünscht ich wäre überall nur nicht hier. Sie war eingebildet, dumm wie Brot und hatte sich ihre Meinung über mich auch bereits gebildet. Als dann auch noch ihr Vater aufkreuzte hätte ich beide am liebsten auf den Mond geschossen.
„Sesshomaru–sama würdet ihr mir die Freude machen und meiner Tochter diesen Tanz schenken?“
Mein Kopf ruckte zu Sesshomaru, dessen Aufmerksamkeit auf Erina gelenkt wurde. Er würde doch nicht…?
Blinzelnd sah ich dem Yokai der sich mein Begleiter schimpfte zu, wie er aufstand und dieser eingebildeten Schreckschraube seinen Arm darbot. Ungläubig sah ich ihm nach und meine Finger schlossen sich um einiges fester um mein Glas, so dass es unter meinen Fingern leise anfing zu knirschen.
„So eifersüchtig?“ Meine Augen flogen zu dem Herrn des Ostens „Nicht im Geringsten.“ „Euer Gesichtsausdruck spricht eine andere Sprache Mensch.“ Ich musste in der Zeit, in der mein „Begleiter“ sich auf dem Parkett vergnügte noch die eine oder andere Stichelei des Herren des Ostens über mich ergehen lassen. Bei dem Versuch ihn zu ignorieren, merkte ich nicht das Sesshomaru bereits zurückgekehrt war mit der Prinzessin an seinem Arm.

„Sie ist meine Gefährtin und ihr tut gut daran sie angemessen zu behandeln, Mahiro.“ Vermutlich sah ich genau so geschockt aus wie Erina und der Herr des Ostens.

„Aber Sesshomaru-sama, sie ist nur ein minderwertiger Mensch, darüber hinaus kann ich riechen, dass sie noch eine Jungfrau ist, also kann wohl kaum die Rede davon sein, dass diese Menschenfrau eure Gefährtin ist! Darüber hinaus trägt sie nicht einmal eure Makierung.“ Empörte sich der Herr des Ostens. Spätestens als das Wort „Jungfrau“ fiel glich mein Kopf einer Tomate. Ich konnte förmlich spüren wie es in mir anfing zu brodeln und ich nahe dran war die Beherrschung zu verlieren, das Glas das ich immer noch in der Hand hielt zersprang mit einem lauten Klirren. „Oh es scheint mir als wäre euer Mensch wütend Sesshomaru-sama.“ Meinte Erina spöttisch. Diese kleine arrogante Schnepfe. Plötzlich fasste sich die Prinzessin erschrocken an die Kehle. „Wa-was ist das, ich bekomme keine Luft.“ Röchelte sie. „Mir scheint Mahiro-sama eure Tochter erstickt an ihren eigenen Worten.“ Sagte ich leise. „Rin. Hör auf.“ Sesshomaru sah mich emotionslos an und doch konnte ich versteckte Wut deutlich erkennen. Ich stand auf und verlies hoch erhobenen Hauptes den Saal während die Prinzessin sich an die Kehle fasste und gierig nach Luft schnappt.

Ich stand in meinem Zimmer vor dem Fenster und ließ mir wieder einmal den Wind um die Nase wehen. Als ich einen leichten Luftzug hinter mir wahrnahm wusste ich schon,

dass Sesshomaru hinter mir stand. „Gefährtin hm?“ Meinte ich lahm. Sein Atem an meinem Ohr lies mich frösteln und bescherte mir eine Gänsehaut. „Du hast dich nie entschuldigt.“Als ich immer noch keine Antwort bekam drehte ich mich und warf frustriert die Arme in die Luft. „Sag endlich etwas! Ich keine Ahnung was eigentlich für dich empfinde, du warst früher wie ein Vater für mich! Ich hab keine Ahnung was ich fühle, was ich bin, oder was sonst. Du hast mich geküsst und dann stehen gelassen! Das wächst mir alles über den Kopf und-…“ Ich wurde abrupt unterbrochen als ich seine Lippen auf den meinen spürte. Kurz starrte ich ihn überrascht an, dann schloss ich die Augen, dieser Kuss war anders als der davor. Ich wusste nicht was es war, aber ich wusste dieser Kuss war…ein Anfang. “

Als er sich wieder von mir löste sah er mich kurz an. „Verzeih mir.“ Er fuhr mit der Handfläche über mein Gesicht. „Verschwindest du jetzt gleich wieder?“ Runzelte ich fragend die Stirn. „Nein.“ Hätte ich es nicht besser gewusst hätte ich gesagt, dass das ein Schmunzeln auf seinen Lippen war, das ich für den Bruchteil einer Sekunde gesehen hatte. „Bist du nicht wütend?“ Nuschelte ich leise. Er lachte leise. „Sie hatte es verdient.“ Zustimmend nickte ich, oh ja und wie sie das hatte!